

## Schutz des Amazonas und der Rechte der indigenen Völker

### Notwendige Elemente einer Zusammenarbeit

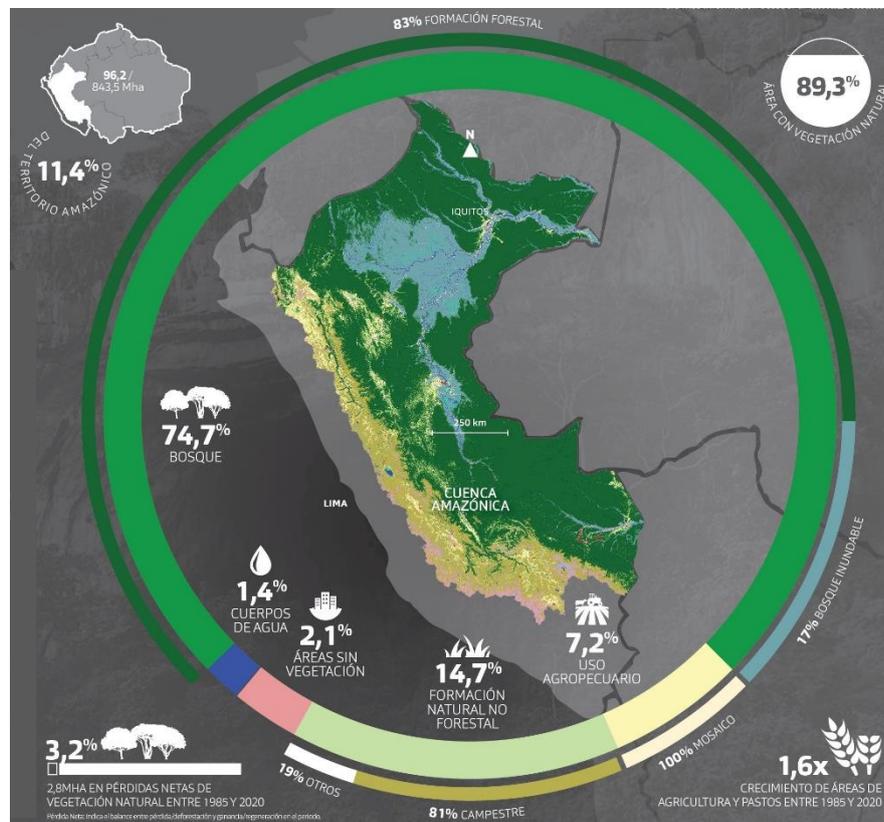
Informationsblatt zum Ländergespräch  
zur entwicklungspolitischen Zusammenarbeit mit der Republik Peru

Vanessa Schaeffer Manrique  
 Beraterin für Bergbau und Klimagerechtigkeit in Peru  
 Informationsstelle Peru e.V.  
 September 2022

### I. Peru, Land am Amazonas

Peru ist als Andenland bekannt, aber tatsächlich sind von den 128 Millionen Hektar, die das peruanische Staatsgebiet ausmachen, etwa 60% Amazonasgebiet.

Nach Brasilien ist Peru das Land mit dem größten Amazonasgebiet, mit mehr als 80 Millionen Hektar tropischer Wälder, die 11,4% der Gesamtfläche des Amazonasbeckens ausmachen. Im peruanischen Amazonasgebiet leben 51 indigene Völker, die in mehr als 4.400 indigenen Gemeinschaften und mehr als 1.000 Bauerngemeinschaften organisiert sind (CPT, 2020; Chase and Salazar, 2016).



Quelle: Angepasst von RAISG (2020)

## II. Diagnose: Wir nähern uns dem Kipppunkt

Das Amazonasgebiet befindet sich in einer Krise bzw. an einem Kipppunkt, an dem es kein Zurück mehr gibt.<sup>1</sup> Grund dafür sind die hohen Abholzungs- und Degradierungsraten, die zusammengenommen bereits 26% der Fläche der Region betreffen. In Brasilien und Bolivien, die zusammen für 90% der Entwaldung und Degradierung verantwortlich sind, ist dieses Stadium bereits erreicht, und die Savannisierung der Wälder ist bereits sichtbar (COICA, 2022).

In Peru gehen Schätzungen davon aus, dass 10% des Amazonasgebiets durch irreversible Landnutzungsänderungen und starke Degradation in einen Umwandlungsprozess eingetreten sind. Für die indigene Bevölkerung hat diese Verschlechterung Folgen für ihr Wohlergehen, ihre Ernährung, ihren Zugang zu den Waldressourcen und die Ansteckung mit Krankheiten.

Zu den wichtigsten und am häufigsten genannten Problemen gehören:

- **Druck zum Abbau von Ressourcen:** 66% des Amazonasgebiets stehen in irgendeiner Form unter festem oder dauerhaftem Druck. Die Faktoren sind vielfältig: Abholzung durch illegalen Holzeinschlag, Drogenhandel, industrielle Monokulturen (Ölpalmen, Ananas), unkontrollierte kleinbäuerliche Aktivitäten, unkoordinierte Infrastrukturmaßnahmen, Bau von Straßen, Staudämmen und Wasserstraßen u. a.. Vieles davon sind staatliche Maßnahmen. Einige aktuelle Zahlen:
  - 29% des peruanischen Amazonasgebiets sind als *Block* für die **Erdölförderung und/oder -exploration** abgegrenzt. Zwischen 2000 und 2019 kam es zu mehr als 474 Ölunfällen, von denen mindestens 41 der 51 indigenen Völker des Landes betroffen waren (Oxfam, 2020).
  - Im südöstlichen peruanischen Amazonasgebiet (Madre de Dios) wurden in den letzten 32 Jahren (1985-2017) schätzungsweise 95.750 ha für den **Goldabbau** abgeholzt (eine Fläche größer als die Stadt Lima). Der größte Teil dieser Abholzung (67,5%) fand in den letzten zehn Jahren statt und entspricht einer Fläche von 90.456 Fußballfeldern (64.586 ha) (Caballero et.al, 2018).
  - **Elf Straßeninfrastrukturprojekte** sollen in naher Zukunft in entlegene Amazonasgebiete führen und stellen eine ernsthafte Bedrohung für den Bestand der Ökosysteme dar. Vier der sieben Straßen-Großprojekte befinden sich in Peru.
  - Die **Palmölplantagen** haben sich in einem halben Jahrzehnt vervierfacht: Sie umfassen jetzt 60.000 Hektar und befinden sich hauptsächlich in Huánuco, San Martín, Loreto und Ucayali. Die Gesamtfläche dieser Plantagen ist größer als die des gesamten Koka-Anbaus (Oxfam, 2021).
- **Armut:** In Geldwert ausgedrückt, leben im ländlichen Amazonasgebiet immer noch 40% der Bevölkerung in Armut. Die Werte für Anämie und Unterernährung bei Kindern haben sich in den letzten zehn Jahren nicht verändert. Außerdem haben 85% der indigenen Landbevölkerung keinen angemessenen Zugang zu Wasser (im Vergleich zu nur 11% der nicht-indigenen Stadtbewohner\*innen Perus).
- **Bedrohung von Menschenrechtsverteidiger\*innen:** Laut Informationen der Coordinadora Nacional de Derechos Humanos (CNDDHH) wurden in Peru seit 2017 34 Menschenrechtsverteidiger\*innen getötet, die Hälfte von ihnen waren indigene Verteidiger\*innen aus dem Amazonasgebiet (CNDDHH, 2022).
- **Governance:** Der peruanische Staat hat keine offiziellen Informationen darüber, wie viele indigene Gemeinschaften es gibt, wo sie sich befinden und welches Land sie besitzen.

---

<sup>1</sup> Das IPCC AR4 hat zum ersten Mal eine Definition des "Point of no return" vorgenommen. Ausgehend von der Konzeptentwicklung im IPCC übernimmt dieser Bericht die Definition des IPCC (2019), die den "Point of no Return" als "Irreversibilität degradiertes Ökosysteme, die nicht zu ihrem ursprünglichen Ausgangszustand zurückkehren können" definiert. Der von internationalen Organisationen wie der IUCN und den Vereinten Nationen diskutierte Zeithorizont (2030) ignoriert, wie nahe die Region bereits an diesem irreversiblen Zustand ist, in dem das derzeitige Ausmaß an Degradation und Entwaldung Wiederherstellungsprozesse verhindert und die Savannenbildung beschleunigt.

Während das Ministerium für Energie und Bergbau die fast 55.000 Bergbaukonzessionen in einem modernen Katastersystem erfasst hat, gibt es keine offizielle Datenbank über die 10.500 indigenen Gemeinden Perus. So haben etwa 3.000 der rund 4.400 peruanischen indigenen Gemeinden im Amazonasgebiet keine Landtitel (Chase und Salazar, 2016).

### III. Maßnahmen

Einem aktuellen Bericht des Dachverbands der indigenen Organisationen des Amazonasbeckens (COICA) zufolge ist es bis 2025 noch möglich, 80% des Amazonasgebiets zu erhalten. Dieses Ziel erfordert dringende Maßnahmen: den Schutz der 74% noch intakten Ökosysteme und Gebiete mit geringer Degradation (629 Millionen Hektar) und die Wiederherstellung der 6% stark degradiertes Flächen (54 Millionen Hektar) (COICA, 2022).

Aus der Perspektive der Umwelt- und Klimagerechtigkeit wird die internationale Zusammenarbeit als wesentlich für die Erreichung dieser Ziele angesehen. Damit diese Zusammenarbeit in Bezug auf die Ergebnisse und vor allem im Blick auf die Achtung der Rechte der indigenen Bevölkerung in den betroffenen Gebieten erfolgreich ist, müssen die folgenden Elemente berücksichtigt werden:

- **Die "unsichtbaren" Ursachen für die Probleme im Amazonasgebiet müssen ermittelt und bekämpft werden: die Nachfrage aus dem globalen Norden.** Der Druck zum Extraktivismus ist eine unmittelbare Reaktion auf die Dynamik der internationalen Märkte und die Nachfrage von Staaten und Unternehmen in Europa, den USA und China. Der Bergbau im Amazonasgebiet ist das deutlichste Beispiel: Das gewonnene Gold wird hauptsächlich an europäische und Schweizer Unternehmen verkauft sowie an das internationale Bankensystem. Es ist offensichtlich, dass nationale Bemühungen und Projekte zur Bekämpfung der Entwaldung wenig oder gar keine Aussicht auf Erfolg haben, wenn kein Einfluss auf die Nachfrage und die Lieferketten für diese Ressourcen genommen wird.
- **Wer definiert wie die Probleme: Anerkennung.** Internationale und nationale Entwicklungsprojekte und jetzt auch Projekte zur Bekämpfung des Klimawandels lassen systematisch die Rolle der indigenen Völker, ihr Wissen und ihre Werte außer Acht. In den meisten Fällen werden Diagnosen und Lösungen für die Probleme des Amazonasgebiets "vom Schreibtisch aus" in den Büros internationaler Organisationen, NRO und Agenturen für internationale Zusammenarbeit ausgearbeitet. Dies führt logischerweise zu Problemen bei der Umsetzung, zu begrenzten Ergebnissen und zu Rechtsverletzungen.
- **Vertretung der indigenen Bevölkerung.** Bei den Maßnahmen muss die jeweilige Form der Vertretung der indigenen Bevölkerung in dem Gebiet berücksichtigt werden. Im peruanischen Amazonasgebiet zum Beispiel sind die autonomen Gebietsregierungen (*Gobiernos Territoriales Autónomos*) ebenso wie die traditionellen Organisationen der Wassereinzugsgebiete (*organizaciones de cuenca tradicionales*) wichtige Verbündete. Diese indigenen Organisationen verfügen über Konzepte für das indigene Leben (*Planes de vida*), Satzungen, gegenseitige Vereinbarungen und andere Dokumente, die bei der Konzeption und Umsetzung aller Maßnahmen berücksichtigt werden sollten.
- **Die Forderungen der Indigenen müssen gehört werden.** Indigene Organisationen und Gemeinschaften haben ihre Forderungen klar formuliert. Dazu gehören folgende Vorschläge:
  - o **Vergabe von Landtiteln als grundlegendes Instrument zum Schutz des Territoriums:** Der indigene Dachverband AIDESEP und die indigenen Organisationen sehen die Titelvergabe als die dringendste Forderung zum Schutz ihrer Territorien an. Dies muss für den Erfolg jeder Initiative zur Schadensminderung oder Klimaanpassung berücksichtigt werden.
  - o **Indigene Wirtschaftsformen:** AIDESEP hat auf der Grundlage von mehr als 200 eigenen Initiativen ein Programm zur Stärkung der indigenen Wirtschaft entwickelt. Damit soll der Zerstörung durch die Extraktivwirtschaft begegnet und diese letztendlich überwunden werden. Einen zusätzlichen Mehrwert schaffen der Wissensaustausch und ein Regenwald ohne Zerstörung.

- **Mehr Gerechtigkeit, weniger Schulden:** In einem Teufelskreis der Verschuldung, der durch COVID und die Auswirkungen des Klimawandels noch verschärft wird, erhöhen Länder wie Peru und andere in der Region den Extraktivismus-Druck auf das Amazonasgebiet. Der Vorschlag der COICA ist ein bedingter Schuldenerlass als Instrument zum Schutz der wichtigsten Gebiete im Amazonasgebiet (COICA, 2022; Volz, 2022).

## Referenzen

Álvarez, Lina; Coolsaet, Brendan. Decolonizing Environmental Justice Studies: A Latin American Perspective. *Capitalism Nature Socialism*. 2018. <https://doi.org/10.1080/10455752.2018.1558272>

AIDSESEP. Infografía. Economía indígena. 2022. Verfügbar unter: <https://www.servindi.org/actualidad-noticias/06/09/2022/economia-indigena-un-nuevo-programa-de-aidesep>

Caballero, Jorge; Pillaca, Martin; Messinger, Max; Roman, Francisco; Miles R. Silman; Fernandez, Luis E. Serie de resúmenes de investigación tres décadas de deforestación por minería aurífera en la amazonía suroriental peruana. Instituto de Investigaciones de la Amazonia Peruana IIAP, Universidad Nacional Amazónica de Madre de Dios—UNAMAD Wake Forest University Center for Energy, Environment, and Sustainability—WFU CEE. 2018. Verfügbar unter: <CINCIA-Research-Brief-1-Three-Decades-of-Deforestation.pdf> (wfu.edu)

Chase Smith, Richard; Salazar, Milagros. Tierras Comunales: Más que Preservar el Pasado es Asegurar el Futuro. El Estado de las comunidades indígenas en el Perú - Informe 2016. Instituto del Bien Común. 2016

CNDDHH Coordinadora Nacional de Derechos humanos. Informe conjunto sobre la situación de derechos humanos en el Perú. Veröffentlicht im Rahmen des Examen Periodico Universal. 14. Juli 2022.

COICA. Quintanilla, Marlene; Carmen, Josse; Guzmán León, Alicia. 2022. La Amazonía a contrarreloj: un diagnóstico regional sobre dónde y cómo proteger el 80% al 2025. <https://amazonia80x2025.earth/>

CPT. Atlas de Conflictos Socioterritoriales Pan-Amazónico. Goiânia: CPT (org.); 2020. 116p.

Iokiñe Rodríguez & Mirna Liz Inturias (2018) Conflict transformation in indigenous peoples' territories: doing environmental justice with a 'decolonial turn', *Development Studies Research*, 5:1, 90-105, DOI: 10.1080/21665095.2018.1486220

Pérez Ojeda del Arco, M. (Coord.) (2022). Titulación que no llega, obligaciones no cumplidas: ¿Cómo proteger los territorios indígenas de la Amazonía peruana? Lima: Forest Peoples Programme, Instituto de Defensa Legal y Consejo Étnico de los Pueblos Kichwa de la Amazonía

Orihuela, José Carlos; Contreras, Cesar. Amazonía en cifras: recursos naturales, cambio climático y desigualdades. Oxfam América Inc. 2021.

Volz, Ulrich. The debt and climate crises are escalating—it is time to tackle both. Future development. Brookings Institution. Veröffentlicht am 8. Juli 2022. Verfügbar unter: [The debt and climate crises are escalating—it is time to tackle both](The%20debt%20and%20climate%20crises%20are%20escalating—it%20is%20time%20to%20tackle%20both) (brookings.edu)

Zúñiga, Mario; León, Aymara. La sombra del petróleo: Informe de los derrames petroleros en la Amazonía peruana entre el 2000 y el 2019. Oxfam. Erste Ausgabe Februar 2020.

Mapa. Peru 1985-2020. Evolucion anual de la cobertura y uso de la tierra en la Cuenca Amazónica. Red Amazónica de Información Socioambiental Georreferenciada RAISG. 2020. Verfügbar unter: [RAISG – Rede Amazônica de Informação Socioambiental Georreferenciada](RAISG%20-%20Rede%20Amaz%C3%B4nica%20de%20Informa%C3%A7%C3%A3o%20Socioambiental%20Georreferenciada)